

Ein Spatenstich bei „Keltenklima“

NIEDERSCHULDEN Arbeiten für den Schutzbau an der Ausgrabungsstätte Gerhardsseifen haben begonnen

Touristischer Magnet und außerschulischer Lernort.

thor ■ Die Temperaturen frisch, die Wege schlammig, der Giebelwald nebelverhangen: So wird es im Dreibrontal auch vor über 2000 Jahren ausgesehen haben, als jene am Werk waren, die gestern Friedrich Schmidt zu einer treffenden Bezeichnung des Siegerländer Wetters veranlassten: „Keltenklima“. Für den Vorsitzenden des Vereins „Ein Siegerländer Tal“ – und nicht nur für ihn – war es wahrlich ein großer Tag: Denn nach sechs Jahren mit vielen Höhen und Tiefen fand an der Ausgrabungsstätte Gerhardsseifen der symbolische Spatenstich für den künftigen Schutzbau statt. Dieser soll bis September stehen, die gesamte Anlage dann im Sommer 2020 fertiggestellt sein.

Bürgermeister Steffens Mues betonte vor Vertretern des Trägervereins, der Verwaltung und Sponsoren nochmals die Bedeutung dieser europaweit einmaligen Fundstätte. Hier werde in den nächsten Monaten ein „bemerkenswertes Präsentationsgebäude“ entstehen. An einem Ort, der wie kein zweiter auf den Anfang der heimischen Montangeschichte verweist. Auf einer Grundfläche von 9,20 mal 10,80 Meter entsteht eine drei Meter hohe Metallkonstruktion, die mit Platten aus Cortenstahl verkleidet wird. Der gewollte „Rost-Look“ soll auch optisch den Bezug zur Eisenverhüttung darstellen. Durch zwei komplett verglaste Nischen werden die Besucher freien Blick auf die beiden Rennöfen aus der Keltenzeit und dem Mittelalter haben, durch LED-Spots entsprechend in Szene gesetzt. Die Anlagen und Erdschichten erhalten dazu ein spezielles Konservierungsverfahren.

Die Gesamtkosten für das Bauwerk liegen bei 370 000 Euro. „Das ist schon ein Wort, aber das ist es auch wert“, sagte Mues, der sich bei allen Unterstützern bedankte. Für Siegens Verwaltungschef wird der Gerhardsseifen touristisch ganz neue Akzente setzen, darüber hinaus auch als außerschulischer Lernort dienen.



An der Ausgrabungsstätte Gerhardsseifen oberhalb des Sportplatzes in Niederscheldens ist am Montag der symbolische Spatenstich für den Schutzbau vollzogen worden, im Bild v. l.: Christian Weber, Friedrich Schmidt („Ein Siegerländer Tal“), Bürgermeister Steffens Mues (man beachte das Schuhwerk), der frühere Landrat Paul Breuer und Stadtrat Arne Fries. Foto: thor

Mit dabei war auch der frühere Landrat Paul Breuer, der das Projekt schon in seinem Anfangsstadium begleitet hatte. Seine ebenso berechnete wie rhetorische Frage: „Warum haben wir eigentlich nicht mehr derartige Stätten?“ Die Antwort gab er selbst: Weil man sich im Siegerland vielleicht selbst nicht dieses Wertes und der eigenen Geschichte genügend bewusst sei.

Für Paul Breuer ist der Gerhardsseifen allerdings ein Ort, mit dem die Region sehr wohl „strunzen“, als angeben sollte. Zudem wies er auf die – im Vergleich zu den Römern – deutlich unterschätzten Kelten hin. So stehe dieser Tag in zweifacher Hinsicht für eine Umkehr, so Breuer.

Diese Gedanken griff später auch der stellv. Vereinsvorsitzende Christian Weber auf. Man spreche von einer Zeit, „in der Asterix und Obelix noch Science

Fiction waren“. Hier werde die Industriekultur bespielt, so Weber, der parallel auf den identitätsstiftenden Zweck aufmerk-

sam machte. Was in diesem Fall für das Siegerland auf beiden Seiten der Landesgrenze gilt, sind die Wurzeln doch iden-

tisch. „Wir haben da auf jeden Fall Nachholbedarf“, sagte Weber. Ziel müsse es sein, dass die Ausgrabungsstätte zu einem Erlebnis werde, und zwar sowohl für Fachpublikum als auch Schulklassen und ganz normale Besucher. Die Arbeit am pädagogischen Konzept läuft jedenfalls schon auf Hochtouren.

Für Friedrich Schmidt schließlich war dieser Spatenstich auch Anlass, „auf uns selbst stolz zu sein“. Vor sechs Jahren hätten die Ausgrabungen begonnen. Und gerade zwischen 2013 und 2015 habe er selbst nicht mehr daran geglaubt, dass dieses „Leuchtturmprojekt“ verwirklicht werden könnte. Für den Verein „Ein Siegerländer Tal“ werde die Arbeit damit aber nicht abgeschlossen sein.

Ohnehin ist es mit dem Schutzbau allein nicht getan. Das komplette Wanderwegenetz in diesem Bereich soll überarbeitet werden, so soll der Gerhardsseifen künftig einen Anschluss an den Natursteig Sieg erhalten. Für reichlich Schilder und sonstige Informationen wird gesorgt, dies aber eher im Umfeld der Ausgrabungsstätte, um die Wirkung auf die Besucher nicht zu stören.

Schon jetzt ist der Name Gerhardsseifen offenbar bundesweit bekannt, denn Stadtrat Arne Fries berichtete von einer Anfrage aus Augsburg nach einem offiziellen Besuchstermin. Etwas Geduld müssen die Schwaben aber noch haben.